

Format de citation

Friedrich, Robert: Rezension über: Esther Tello Hernández, *Pro defensione regni. Corona, Iglesia y fiscalidad durante el reinado de Pedro IV de Aragón (1349–1387)*, Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas, 2020, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, 103 (2023), S. 660-661, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/d1599bf64c2a4458820e833d6ac757ee>



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

silio da Padova e Ockham (nr. 16 e 17), Lupoldo di Bebenburg e Pietro di Andlau (nr. 18 e 19), Corrado di Megenberg (nr. 20), Niccolò Cusano (nr. 21). Si tratta di autori e di opere che Miethke ha frequentato incessantemente durante tutto il suo percorso di ricerca: da qualunque punto di vista li si voglia affrontare, sarà impossibile accostarvisi senza tener conto delle sue analisi e proposte di lettura. La quarta sezione è intitolata „Theorie und Praxis der Scholastik“. La traduzione nella pratica delle teorie scolastiche è osservata attraverso la letteratura consiliare tardomedievale di contenuto e interesse politico (nr. 22); nei dialoghi scritti in latino e in volgare nel Trecento (nr. 23); nei processi di ricezione della „Politica“ di Aristotele grazie all’opera di Alberto Magno (nr. 24); nei conflitti tra canonisti e teologi circa la competenza delle rispettive discipline (nr. 25); si tratta infine dell’influenza che intellettuali attivi presso la corte di Ludovico il Bavaro, come Marsilio e Ockham, svolsero nelle pratiche politiche del loro tempo (nr. 26). I lavori che compongono quest’ultima sezione rendono esplicita quella che, come si è detto, è una delle linee portanti del discorso sviluppato in tutto il volume: l’attenzione alla ricezione al di fuori della scuola del discorso scolastico sulla politica, alle modalità di fruizione di questo patrimonio culturale da parte di un pubblico molto variegato, alle funzioni che le teorie elaborate dagli intellettuali di scuola hanno avuto nelle pratiche sociali e politiche.

Carla Frova

Esther Tello Hernández, *Pro defensione regni. Corona, Iglesia y fiscalidad durante el reinado de Pedro IV de Aragón (1349–1387)*, Madrid (Consejo Superior de Investigaciones Científicas) 2020 (Serie Histórica 8), 645 S., ISBN 978-84-00-10709-3, € 42.

Der zu besprechende Bd. ist die überarbeitete Fassung der Diss., die die Autorin an der Universität Zaragoza und der Institució Milà i Fontanals in Barcelona absolviert hat. Sie steht an der Schnittstelle zwischen Herrschafts-, Kirchen- und Wirtschaftsgeschichte, und es gelingt ihr, substanzielle Erkenntnisse zu all diesen Feldern beizutragen. Die Finanzgeschichte des Spätmittelalters und insbesondere der Krone Aragon ist in den vergangenen Jahren vermehrt in den Fokus der Forschung gerückt. Ausgehend von dieser neuen Finanzgeschichte, die nach Akteuren sowie der Umsetzung in konkreten Kontexten fragt, will Tello Hernández den finanziellen Druck, den die Krone auf den Klerus ausübte, sowie dessen Anteil an der Ausbildung eines Steuersystems systematisch untersuchen. Dies soll am Beispiel des langen *Regnum* von Peter IV., dem Zeremoniösen, geschehen, dem bereits eine *revolución fiscal* attestiert wurde, und das so als zentrale Etappe der Geschichte der Reichsfinanzen in der Krone Aragon gelten kann. Außerdem bietet die Regierungszeit Peters IV. eine außergewöhnlich reichhaltige Quellenlage, die eine solche Tiefenstudie erlaubt. Dabei sollen die verschiedenen Mittel, Zehnte und Sonderzahlungen, aber auch die Anfragen von Städten, Krone und *Cortes* untersucht und jeweils in den historischen Zusammenhängen kontextualisiert werden. Positiv hervorzuheben ist, dass Tello Hernández sich nicht nur auf die Quellen des Kronarchivs in Barcelona (insb. die Registerserien *Peccuniae*, *Demandarum* und *Cámara Apostolica*

sowie die Bestände des *Maestre Racional*, des *Real Patrimonio* und des *Tesaurars*) beschränkt, sondern auch die vatikanische Überlieferung systematisch einbezieht. Das Thema wird in zwei Hauptteilen bearbeitet. Einleitend findet sich eine historische Einordnung, die sowohl die verschiedenen Quellen als auch den Kontext der Krone Aragon und des Papsttums, vor allem im Hinblick auf die Finanzgeschichte vorstellt. Außerdem wird das Thema in die europäische Forschung zur Entwicklung staatlicher Finanzen im Spätmittelalter eingeordnet. Der erste Hauptteil widmet sich schließlich dem Zehnt, den die Päpste im Untersuchungszeitraum nahezu durchgängig gewährten und der so zu einer planbaren Einnahmequelle des Königs wurde. Der zweite Hauptteil nimmt die weiteren Zahlungen und Forderungen, die weltliche Amtsträger an den Klerus stellten, in den Blick. Die Ergebnisse der Studie sind zahlreich und können hier nur angerissen werden. Würde man diese auf einen Nenner bringen wollen, genügt der Blick auf den Titel des Bd.: „*Pro defensione regni*“, zur Verteidigung des Reiches, denn diese war in den meisten Fällen der Grund für die Gewährung kirchlicher Zahlungen. Dabei ging es vor allem um die Sicherung Sardinien, das als päpstliches Lehen unter aragonesischer Herrschaft stand. Die zahlreichen Kriege in Peters Regierungszeit führten zu weiteren Sonderzahlungen, oder aber zu einer Zweckentfremdung des regulär für Sardinien gewährten Zehnts. Wichtige Erkenntnisse bietet die Studie auch auf Akteursebene. So kann Tello Hernández nachweisen, dass beim Eintreiben der Abgaben Laien und kirchliche Amtsträger eng zusammenarbeiteten. Aufseiten des *Regnum* bildeten sich hier sogar Ämterstrukturen heraus, was dafürspricht, dass davon ausgegangen wurde, dass man zumindest den Zehnt als dauerhaft existierende Steuer einplanen konnte, auch wenn er meist nur für drei Jahre gewährt wurde. Die Einnahmen aus kirchlichen Institutionen wurden nahezu vollständig in das Finanzsystem des Reiches integriert. In finanziellen Krisenzeiten, vor allem Kriegen, wurde starker Druck auf den Klerus ausgeübt und nicht immer waren die Zahlungen freiwillig oder in Geldform. Die Autorin deckt beispielsweise Fälle auf, in denen der König Kirchengut konfiszierte oder sich in Abwesenheit der Amtsinhaber aneignete. Tello Hernández ist eine Arbeit gelungen, die das Abhängigkeitsverhältnis von Kirche und Staat im Spätmittelalter am Beispiel der Finanzpolitik in der Krone Aragon genau und gewinnbringend untersucht. Anschlussfähig ist die Studie jedoch nicht nur für die regionale Forschung zur Krone Aragon. Die finanzpolitischen Auswirkungen der Beziehungen zwischen weltlicher und kirchlicher Macht spielen in der gesamten Christenheit eine entscheidende Rolle, gerade im Zuge der Neuausrichtung päpstlicher Finanzen unter Johannes XXII., für die das Buch ebenfalls Erkenntnisse bereithält. Auf diesen Gebieten Forschenden steht mit Tellos Buch eine außerordentlich gut überlieferte und rigoros aufgearbeitete Fallstudie zur Verfügung, die als Inspiration und Vergleichsfolie gleichermaßen dienen kann und sollte.

Robert Friedrich